

PÁL SÁNDOR, *Nikolaus Cusanus*. Übersetzt von Dr. Johanna Raab, deutsche Bearbeitung von Dr. Gerhard Bartsch. Akadémiai Kiadó (Gondolat), Budapest – Akademie-Verlag, Berlin 1971. 141 S.

Die ungarisch geschriebene Vorlage (v. J. 1965) dieser Übersetzung wurde schon in den MFCG 5 (1965), S. 172–174 von Prof. LÁSZLÓ IRMÉDI-MOLNÁR besprochen. Daß nun im Impressum der Übersetzung auch von einer „deutschen Bearbeitung“ die Rede ist, veranlaßte mich zu der Bitte an Herrn Dr. Paul RUFF (Budapest), er möge die Übersetzung mit dem Original vergleichen. Als Ergebnis teilte mir Dr. Ruff kurz und bündig dies mit: „Im Text gibt es keine wesentlichen Unterschiede; das ungarische Original enthält jedoch ein Vorwort, 16 Seiten lang.“

Dr. Ruff skizzierte mir auch den Inhalt des Vorwortes, in dem der Autor die marxistische Intention des Werkes, kürzer gesagt, so umschreibt: „Die 500. Jahreswende des Ablebens von Cusanus bietet der marxistischen Geschichtsschreibung die Gelegenheit, endlich mit der Abzahlung der Schulden ihm gegenüber zu beginnen“ und ihm in der „Geschichte der Philosophie den ihm gebührenden Platz anzuweisen“. Dazu sporne die Tatsache an, daß die marxistisch-philosophische Geschichtsschreibung bei ziemlich vielen Philosophen (wie Heraklit, Pythagoras, Spinoza), die die bürgerliche Geschichtsschreibung für „Idealisten“ halte, bewiesen habe, daß sie in Wirklichkeit „Materialisten“ seien. Die „allgemeine Gesetzmäßigkeit“, nach der die besitzenden Konservativen idealistischen und metaphysischen Tendenzen zuneigten, während „die Philosophie der progressiven oder unterdrückten Klassen grundlegend materialistisch“ sei, lasse sich halt „nicht verheimlichen“. Als ein zweites Apriori kommt dazu (sowohl im Vorwort, wie im 1. Kapitel der Übersetzung, S. 7–20) mit Berufung auf Marx und Engels die starke Betonung des Einflusses, den die Dialektik von „Produktionskräften und Produktionsverhältnissen“ zumal in der Übergangsperiode, der Cusanus angehörte, sowohl auf die damaligen gesellschaftlichen Verhältnisse wie auch auf den Inhalt der cusanischen Philosophie ausgeübt habe.

Das Buch als Ganzes rechtfertigt aber auch diesen Satz von L. IRMÉDI-MOLNÁR (MFCG 5, 173): „Paul Sandor ist ein materialistischer Philosoph, doch er erkennt scharf und sachlich in den cusanischen Lehren alles, nach dem der große Kardinal während seinem ganzen Leben strebte.“ „Erkennen“ ist dabei freilich nicht vor-schnell mit anerkennendem oder bejahendem Mitvollziehen zu verwechseln. Zustimmung zollt Sandor Cusanus vor allem im Bereich der Naturphilosophie (Kap. 4) und seiner die (Sinnes-)Erfahrung betonenden Erkenntnislehre (Kap. 6, bes. S. 123 und 128 ff.), während „die gesellschaftliche Rolle der Kirche“ (19 f.) seiner Zeit im Duster von Ausbeutung und Unterdrückung erscheint. Nikolaus findet demgegenüber allerdings den historischen Gegebenheiten zum Trotz (!) wegen seiner „plebejisch-kleinbürgerlichen Herkunft“ (20) und des „knappen Auskommens seiner Familie“ (42) Sympathie. Die spätmittelalterliche Mystik wird als „revolutionäre Opposition gegen die Feudalität“ (35), und weil sie „die Lehren der Kirche humanisierte“ (39), gewürdigt. Dem christlichen Glauben kommt Sandor am weitesten darin entgegen, daß er nicht nur zum Verständnis des Menschen als Mikrokosmos hinführt, sondern auch den *imago-Dei*-Gedanken (85) sowie diese fundamentale Akzentsetzung im cusanischen Christusverständnis bejaht: daß in Christus, dem Gott-Menschen, „als dem Vermittler zwischen Absolutem und End-

lichem das Maximum und Minimum, und zwar als die größte Herrlichkeit und die tiefste Erniedrigung vereint sind" (84).

Rudolf Haubst, Mainz

ERICH MEUTHEN, *Nikolaus von Kues 1401–1464. Skizze einer Biographie*, ins Japanische übersetzt von Prof. Osamu Sakai, 1974, Kyoto, Horitsu Bunka Sha Verlag.

Von Nikolaus von Kues ist seit kurzem auch in Japan die Rede. Der Grund dafür ist, daß mit den Übersetzungen einiger Bücher, wie z. B. *De docta ignorantia* (Übersetzer: Prof. Oide), *De deo abscondito*, *De quaerendo deum*, *De filiatione dei* (Übersetzer: Prof. Oide und Prof. Sakamoto) und K. Jaspers' *Nikolaus Cusanus* (Übersetzer: Prof. Sonoda), dieser Denker für uns Japaner zugänglich geworden ist. Was bisher fehlte, war eine japanisch geschriebene Biographie.

Zu unserer großen Freude ist nun endlich die japanische Übersetzung von Prof. E. Meuthens Buch erschienen. Hierbei kommen zwei bezeichnende Voraussetzungen zum Vorschein: Einerseits ist erst in unserem Jahrhundert, etwa 500 Jahre nach dem Tod des NvK durch die Fortschritte der Cusanus-Forschung klar geworden, daß dieser deutsche Kardinal ein bedeutender Vorläufer des neueren Denkens ist. Andererseits läßt das II. Vatikanische Konzil, das sich auf „aggiornamento“ oder den „Ökumenismus“ hin orientierte, deutlicher den bedeutsamen Beitrag erkennen, den schon NvK zur Reform der Kirche geleistet hat. Von diesem Standpunkt aus ist die Cusanus-Forschung auch kirchengeschichtlich aktuell geworden.

In diesem prachtvoll aufgemachten Meisterwerk bietet E. Meuthen sowohl eine kurze und treffende Darstellung über das Leben des NvK, ein Leben voll kreativer Tätigkeit, wie auch einen klaren Aufriß seiner Grundideen. Auf dem historischen Gebiet der Cusanus-Forschung ist dies eine beachtliche Leistung. Bei der japanischen Übersetzung, die etwa 9 Jahre dauerte, ist es Prof. Osamu Sakai gelungen, mit Hilfe genauer Anmerkungen auch den Anfänger zum tieferen Verständnis zu führen, ohne dabei die eigentliche Absicht des Verfassers unklar zu machen. Dank dieser Bemühung des Übersetzers können die Leser auch den Sinn der schwer zu übersetzenden Wörter deutlich erfassen.

Vielen Leuten, vor allem japanischen Christen, die in die Entwicklung des europäischen Denkens sowie der katholischen Kirche im 15. Jhdt. einen genauen Einblick haben wollen, ist diese Übersetzung empfehlenswert.

P. T. Sakamoto, Tokio/Japan